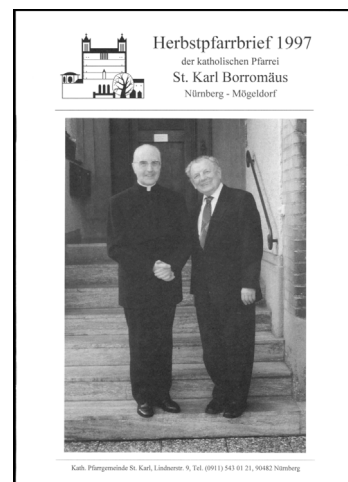


## Liebe Pfarrbriefleser,



vor uns liegen zwanzig Pfarrbriefe aus unserer Feder, der einundzwanzigste entsteht gerade und liegt dann fertig vor Ihnen. Zehn Jahre lang haben wir Sie mit Nachrichten aus unserer Gemeinde versorgt, haben Sie zu Festen eingeladen, hinterher darüber berichtet und Sie bereits frühzeitig auf wichtige Termine aufmerksam gemacht. Zehn Jahre sind seit jenem ersten Herbstpfarrbrief 1997 vergangen, und wir hoffen, dass Sie an manchem dieser Pfarrbriefe Ihre Freude hatten, vielleicht sogar den einen oder anderen aufgehoben haben, um später noch einmal nachzulesen. Was ist in dieser Zeit alles geschehen! Der Erzbischof hat einem Nachfolger Platz gemacht. Ein Pfarrerwechsel fand statt. Welche Neuerungen waren damit verbunden? Wie gehen wir damit um? Ein Jubiläum wurde gefeiert, und jetzt feiern wir erneut. Es handelt sich um die Geschichte dieser unserer Pfarrgemeinde, die wir nicht nur in einer wohlverwahrten Chronik konservieren, sondern an Sie, unsere aufmerksamen Leser, bringen wollten. Vielleicht wird sich mancher denken, warum wir diesmal so weit ausholen und so viele Fragen stellen. Nun packen wir nämlich unsere „alte Schreibmaschine“ ein und gehen in den Ruhestand. Ein kleiner Rückblick ist also durchaus angebracht.

Wir danken noch einmal allen recht herzlich, die uns in der zurückliegenden Zeit unterstützt haben, für alle Mühe, die sie mit unseren Informationen an Sie hatten - den Zulieferern von Nachrichten, den unbekannt gebliebenen Helfern, den Korrektoren, den Sponsoren und nicht zuletzt den Bündlern, den Verteilern und den Austrägern.



Sie wollen gerne wissen, wie es weitergeht? Ein neues Team hat sich gebildet: Frau Gabriele und Herr Stefan Hoffmann, Frau Sabine Jungnickl und Frau Gunda Rapold aus St. Karl Borromäus und Frau Margit Kirchmayer, Frau Gabriele Langer, Frau Annemarie Rückel und Herr Hans Wagner von St. Otto werden voraussichtlich künftig einen gemeinsamen Pfarrbrief im Auftrag der beiden Pfarrgemeinderäte herausgeben, der jeweils zweimal in jedem Jahr erscheint und wie bisher in St. Karl Borromäus flächendeckend ausgetragen wird. Ein Redaktionsschluss für den zu Weihnachten erscheinenden Pfarrbrief steht bisher noch nicht fest. Insoweit bitten wir die Veröffentlichungen in der demnächst ebenfalls gemeinschaftlich herauszugebenden „Brücke St. Karl“ zu beachten.

Ihre Pfarrbriefredakteure

\*\*\*\*\* **Abschied und Neubeginn** \*\*\*\*\*

**Liebe Pfarrgemeinde,**

„Abschied ist ein scharfes Schwert“, heißt es in einem Schlager. Manch einer unter Ihnen, liebe Leser, der solche Erfahrungen kennt, wird bei dieser Zeile zustimmend mit dem Kopf nicken. Viele Abschiede liegen an der Strecke unseres Lebensweges, Abschiede von Menschen, von Aufgaben oder von Lebensphasen. Mancher Abschied mag uns leicht gefallen sein in der Freude, etwas (Schweres oder Herausforderndes) hinter sich gebracht zu haben. Bei vielen anderen haben wir wohl das „scharfe Schwert“ in unserem Herzen gespürt. Es wäre ein interessanter, wenngleich sicher vergeblicher Versuch, sich auch nur die wichtigen Abschiede unseres Lebens ins Bewusstsein zu rufen. - St. Otto nimmt Abschied von seinen „eigenen“ Seelsorgern, und das ist für viele in der Gemeinde, nicht zuletzt für die beiden Betroffenen selbst, kein leichter Abschied. Da hing bzw. hängt das Herz daran, sowohl bei den Geistlichen wie auch bei der Gemeinde. Da ist nicht nur Anerkennung und Respekt im Spiel, da geht es auch um herzliche Zuneigung - eben um das Herz... Das soll nach Möglichkeit beim Abschiedsfest am 21./22. Juli in St. Otto zum Ausdruck kommen.



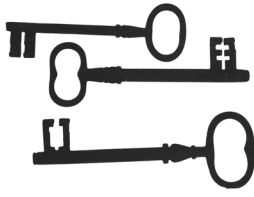
Abschied nehmen müssen wir auch in St. Karl Borromäus von manchen vertrauten und bewährten, ja geliebten Einrichtungen. Dazu gehört unser Pfarrbrief, den seit vielen Jahren unser bewährtes Redaktionsteam mit großem Einsatz, viel Liebe zum Detail in dieser schönen, anspruchsvollen Form erarbeitet und herausgegeben hat. Dafür an dieser Stelle ein herzliches „Vergelt's Gott!“ an alle, die den Pfarrbrief erstellt und gestaltet, mitgeschrieben und unter die Leute gebracht haben.

Bei all dem leicht melancholischen Nachdenken über Abschiede erinnere ich mich an ein Gedicht von Hermann Hesse: Stufen. Bei einem meiner schwereren Abschiede (1975 als Jugendkaplan der Pfarrei Hof St. Marien) half mir dies Gedicht in einem Erinnerungsalbum auf meinem weiteren Weg bei so manchem noch folgenden Abschied. Hier nur ein paar Zeilen:

„Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe / Bereit zum Abschied sein und  
Neubeginne, / Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern / In andere, neue Bindun-  
gen zu geben. / Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, / Der uns beschützt  
und der uns hilft zu leben.“

Zurück schauen in Dankbarkeit. Nach vorne schauen, den Anfang sehen, den Faden aufgreifen... Das soll unsere Aufgabe sein in dieser Zeit des Um- und Aufbruchs. Gottes guter Geist sei mit unseren Gemeinden auf diesem Weg.

Das wünsche ich uns von Herzen. - Ihr Pfarrer



## Nachgedacht

Gut gemeint oder gut? - Eine oft gehörte Scherzfrage lautet: Wissen Sie, was das Gegenteil von „gut“ ist? Die Antwort darauf mag boshaft klingen; „Das Gegenteil von gut ist gut gemeint!“ Bei näherem Hinsehen muss man zugeben: Es ist etwas dran, das mich nachdenklich macht und zur Auseinandersetzung mit den eigenen Motiven und Handlungen herausfordert.

„Ich habe es ja nur gut gemeint!“ Dieser so gängige Satz tönt fast wie eine Entschuldigung. Etwas ist trotz oder vielleicht gerade wegen meiner Bemühungen schief gelaufen, eine Beziehung in die Brüche gegangen oder in die Krise geraten. Man macht mir oder ich mache mir selber Vorwürfe. Dabei habe ich es doch so gut gemeint! - Was ist denn eigentlich gut oder schlecht? Gibt es objektive Beurteilungskriterien? Sind die Meinungen darüber nicht meist geprägt von der je eigenen, persönlichen Weltanschauung, Sicht und Denkweise, von den eigenen Erfahrungen und Idealen? Ist das, was für mich gut und nützlich war oder ist, es auf jeden Fall auch für andere? Manchmal meinen wir das und handeln entsprechend. Dann erschrecken wir und sind enttäuscht, wenn es nicht gut herauskommt. „Das habe ich nicht gewollt! Ich habe es doch nur gut gemeint!“ Immer wieder wird uns das passieren, weil unser Blickwinkel beschränkt ist, weil wir uns täuschen und irren können. Jeder Mensch ist ja anders und muss seinen eigenen Weg suchen und finden, den Weg, der für ihn gut und richtig, von außen betrachtet vielleicht aber problematisch, ja falsch aussieht, schwer verständlich ist. Es ist wichtig, sich bewusst zu sein, dass „gut gemeint“ nicht immer dasselbe ist wie „gut“. - Man lernt nie aus! Gott, ein Lernender. Ist es nicht ermutigend, dass nach dem Verfasser des Schöpfungsberichts der Bibel Gott selber sich auf einen Lernprozess einlässt? Er hatte es mit Adam sicher gut gemeint, als er ihn in den wundervollen Garten Eden setzte (vgl. Gen 2,15). Und doch war dieser Adam offensichtlich nicht ganz glücklich! Gott zieht eine Lehre daraus: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein bleibt!“ (Gen 2,18). Mit viel gutem Willen geht er ans Werk, aber es geht wieder daneben. Keines der Tiere ist für Adam eine Hilfe, die ihm im tiefsten entspricht. Auch jetzt sagt Gott nicht: „Schade, ich habe es ja nur gut gemeint.“ Nein, er lernt dazu! Was ist es wohl, was Adam wirklich ersehnt, was ihm wirklich gut tut? Gott schaut liebevoll auf Adam, in sein Innerstes und lässt das tiefste Sehnen, den tiefsten Traum in Adams Herzen Gestalt annehmen in der Frau. Im biblischen Sprachgebrauch gehören die Rippen nämlich zum Zentrum, zur Mitte des Menschen. Sie sind ja dem Herzen am nächsten! Hören Sie den erleichterten Seufzer Adams, wenn er sagt: „Das endlich ist nun Fleisch von meinem Fleisch und Bein von meinem Bein!“? Jetzt stimmt's! Jetzt ist es wirklich gut!

Gut gemeint aber schlecht gemacht! Auch Mose hatte es sicher gut gemeint, als er den Ehemännern erlaubte, ihre Frauen mit einem Scheidebrief zu entlassen (vgl.

Deut 24,1). Im Evangelium nach Markus (10,112) korrigiert Jesus diese Sicht der Dinge, indem er auf die Schöpfungsordnung hinweist. Was wirklich gut oder schlecht ist, entscheidet letztlich weder Mose noch sonst ein Mensch, sondern Gott allein!

Gut gemeint haben es sicher auch die Apostel, als sie die Mütter mit ihren Kindern abwiesen (vgl. Mk 10,1316). Jesus brauchte ja wirklich dringend Ruhe! Aus ihrer Perspektive konnten diese Frauen warten. Es ging ja nicht um Leben und Tod! Jesus aber zeigt ihnen, dass das, was nach ihrer Meinung gut für ihn ist, in Wirklichkeit seiner Sendung widerspricht. Gut ist für ihn alles, was dem Wohl und der Freude der Menschen, ganz besonders der Kinder, dient. Man könnte sich vorstellen, dass die Apostel damals recht ärgerlich waren über die Zurechtweisung Jesu, enttäuscht, dass ihr guter Wille so schlecht belohnt wurde. Aber was blieb ihnen anderes übrig, als die Achseln zu zucken und zu sagen: „Wir haben es ja nur gut gemeint; nun muss er selber sehen, wie er zu seiner Erholung kommt!“ Und hoffentlich haben sie etwas dazugelernt! Man lernt nie aus! „Ich habe es nur gut gemeint!“ Es ist ein verhängnisvoller Irrtum, sagen uns die zitierten Lesungen, wenn wir meinen, immer zu wissen, was andere brauchen, was ihnen gut tut. Bei kleinen Kindern mag es zwar manchmal nötig und richtig sein, das, was wir als gut erachten, auch durchzusetzen. Aber schon bei größeren Kindern, vor allem aber bei Jugendlichen und Erwachsenen ist Zurückhaltung gefordert. Sie haben das Recht und die Pflicht, selber herauszufinden, was für sie wirklich gut ist. Gut gemeinte Ratschläge, Hilfeleistungen, Geschenke entarten schnell zu Bevormundung, Einengung oder gar Manipulation.

Es ist eine schwierige Lebensaufgabe, zu lernen, zwischen „gut“ und jenem „gut gemeint“ zu unterscheiden, mit dem wir uns selber zum Maß aller Dinge machen. Es ist ein Lernprozess, in dem wir immer wieder an Grenzen stoßen, an unsere eigenen und an jene der Mitmenschen. Es ist ein Risiko, den Menschen, die wir lieben, den nötigen Freiraum zu lassen, damit sie ihren eigenen Weg suchen, finden und gehen; das können wir schon aus der Geschichte Gottes mit den ersten Menschen und später mit dem Volk Gottes ablesen. Es ist ein Zeichen echter Liebe, wenn wir bereit sind, unsere heranwachsenden Kinder, unseren Partner, unsere Partnerin, Freund oder Freundin auf diesem ganz persönlichen Weg zu begleiten und zu ihnen zu stehen durch dick und dünn, auch wenn vieles anders herauskommt, als wir uns das vorgestellt und gewünscht haben.

Jesus hat es uns vorgelebt. Denken wir nur daran, wie er mit Judas oder auch Petrus, mit Zachäus oder dem reichen Jüngling umging, der sich nicht von seinem Reichtum lösen konnte. Jesus hat diese Liebe durchgehalten bis ans Kreuz und darüber hinaus. Er kann uns Lehrer und Maßstab sein für den Umgang miteinander. - Denken wir einmal darüber nach, wo wir vielleicht in der „gut gemeint“-Falle stecken und wie wir uns daraus befreien könnten.



## **85 Jahre Pfarrgemeinde St. Karl Borromäus**

### **80 Jahre Kirche St. Karl Borromäus**

### **40 Jahre Filialkirche St. Otto**

Anlässlich der Feier von drei so wichtigen Festen in einem Jahr haben wir ein wenig in unserem Archiv geblättert und wichtige Fakten aufgespürt. Als frühestes Dokument liegt uns ein Schreiben des seinerzeitigen Kuratus Roth an die Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, vor. Unter dem Betreff „Stiftungsbrief für Errichtung einer Katholischen Pfarrei St. Karl Borromäus in Nürnberg“ schreibt er:

„Für die weit von der Pfarrei zu Unserer Lieben Frau entfernten Katholiken wurde in der Talmulde zwischen Jobst und Mögeldorf die St. Karl Borromäus-Notkirche erbaut und am 26.II.05 eingeweiht. Unterm 14. August 1913 wurde vom Erzbischöflichen Ordinariate ein eigener Kuratiebezirk gebildet und ein eigener Seelsorger aufgestellt. Als Grenzen wurden festgesetzt:

Ost: Pfarrei Röthenbach bei Lauf

Süd: Die Ortsgrenzen der Gemeinde Schwaig, Hammer, Laufamholz und die Stadtgrenze

West: Bahnlinie Dutzendteich-Ostbahnhof, Unger-, Winzelbürg-, Bismarck-, Teutoburger- und Oedenbergerstraße bis zur Stadtgrenze.

Nord: Die Stadtgrenze und die Grenzen der Gemeinden Ober- und Unterbürg und Malmsbach.

Der Erzbischöfliche Erlass Nr. 6151 vom 21. August 1913 regelt die Verpflichtungen des Kuraten. - Auf Grund der Ministerialentschließung Nr. 9695 vom 05. Mai 1915 und Nr. 12963 A I vom 16. Juni 1915 wurde der staatliche Dotationsbeitrag von 2.160,00 Mark für die St. Karls Kirche genehmigt.

Laut Regierungsentschließung Nr. 386 1 vom 28. September 1918 wurden die Grenzen der Kuratie festgelegt: Im Norden, Osten und Süden fallen sie mit der Pfarrgrenze zusammen, als Westgrenze hat zu gelten die Bahnlinie Dutzendteich-Ostbahnhof bis zur Durchschneidung bzw. Einmündung der Bismarckstraße; von da ab die Bismarck-, Teutoburger- und Oedenbergerstraße bis zur Stadtgrenze.

Nachdem die Kirchenverwaltung Unsere Liebe Frau durch Beschluss vom 11. April 1922 gemäß der Ministerialentschließung vom 05. März des Jahres die Dotation von 1.500,00 Mark jährlich für eine Kaplanei bewilligt hat, wurde diese ab 01. Juni 1922 errichtet. - Auf Grund der Ministerialentschließung Nr.

31529 vom 05. März 1922 wurde die Errichtung einer katholischen Pfarrei St. Karl Borromäus unter den nachfolgenden Bestimmungen genehmigt:

- I. Der Kuratiebezirk St. Karl Borromäus in seinem derzeitigen Umfange wird aus dem bisherigen Verbandsverbande mit der Katholischen Pfarrei Unsere Liebe Frau in Nürnberg gelöst und bildet nunmehr den Sprengel der katholischen Pfarrei St. Karl Borromäus mit dem Sitze in Nürnberg.
- II. Das jährliche Einkommen aus der neuen Pfarrei besteht:
  - 1.) aus dem für die Kuratie St. Karl gewährten und nun auf die neue Pfarrei überführten Staatszuschusse von 2.160,00 Mark
  - 2.) aus dem Genusse der Wohnung im Anschlauge von 132,00 Mark
  - 3.) aus Einnahmen für besonders bezahlte Dienstverrichtungen mit 480,35 Mark

Es wird nach Abzug der Lasten mit jährlich 11,00 Mark vorbehaltlich der endgültigen Fassungsfestsetzung durch die Regierung, Kammer des Innern, veranschlagt auf 2.761 Mark 35 Pfennig.
- III. Als Pfarrkirche soll zunächst die Notkirche St. Karl Hs. Nr. 25 am Thumenbergerwege, Steuergemeinde Erlenstegen dienen. Als Pfarrwohnungsersatz wird einstweilen eine Mietentschädigung gewährt. - Die Baupflicht an den derzeitigen und den künftigen Kultusgebäuden bemisst sich nach den darüber anlässlich der Errichtung der Tochterkirchenstiftung St. Karl Borromäus gefassten, staatsaufsichtlich genehmigten Beschlüssen der ortskirchlichen und gesamtkirchenge-meindlichen Vertretungskörper.
- IV. Die Verwaltung des Vermögens der hiemit staatlich genehmigten neuen Pfarrpfründestiftung nach den darüber bestehenden Vorschriften kommt den jeweiligen Pfründebesitzern zu. - Das seinerzeit zu erbauende oder zu erwerbende Pfarrhaus samt Zubehör und die übrige Ausstattung sind unentgeltlich und lastenfrei an die Pfarrpfründestiftung zu übereignen.
- V. Bei der Pfarrei wird gleichzeitig die Errichtung einer Hilfsgeistlichenstelle in Verpflegung beim Pfarrer genehmigt, sobald durch Ausstattung (Dotation) dieser Stelle eigene Einnahmen ihres Inhabers von jährlich mindestens 1.500.00 Mark nachgewiesen sind.
- VI. Die Katholische Pfarrei St. Karl Borromäus wird vom Erzbischof von Bamberg frei verliehen.

Die staatliche Genehmigung wurde hier noch nach den Normen vom 29. Oktober 1908 erteilt im Hinblick auf das oberhirtlicherseits bestätigte vor- dringliche Bedürfnis und den Landtagsabschied vom 09. August 1921. Die Freiwilligkeit und Widerruflichkeit der dem jeweiligen Stelleninhaber darnach zukommenden staatlichen Ergänzungsbezüge bleiben unberührt. - Die vorge- nannte Ministerialentschließung regelt auch die Dienstbezüge des Pfründe- besitzers mit (2.772,35 Mark Einnahmen und 11,00 Mark Lasten) 2.761,35 Mark.

Die kanonische Errichtung der Pfarrei durch das Erzbischöfliche Ordinariat ist datiert vom 28. März 1922.

gezeichnet: Roth

Kuratus von St. Karl“

Unter dem Betreff „Errichtung einer katholischen Pfarrei St. Karl Borro- mäus in Nürnberg“ liegt uns weiter ein Schreiben des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus in München an die Regierung von Mittelfranken, Kam- mer des Innern, vom 05. März 1922 vor, in dem die Errichtung einer katholi- schen Pfarrei St. Karl Borromäus in Nürnberg unter den bereits im Schreiben vom seinerzeitigen Kuratus Roth genannten Bedingungen genehmigt wurde.

Wir überlassen es unseren Lesern, die im zitierten Schreiben enthaltenen Fakten für sich selbst sprechen zu lassen, einmal hinsichtlich der Tatsache, dass bereits seit 1905, also seit gut einhundert Jahren, eine Kirche mit dem Namen St. Karl Borromäus bestand und dass bereits seit 1913 Laufamholz zum Pfarrsprengel gehörte, zum anderen aber auch hinsichtlich der Feststellung, dass die Pfarrei St. Karl Borromäus am 28. März 1922 durch den seiner- zeitigen Erzbischof Jacobus von Hauck errichtet wurde und dass bis zum Er- scheinungstag dieses Pfarrbriefes am 20. Mai 2007 genau 31.099 Tage ver- gangen sind.

In der Chronik von St. Otto ist auf Seite 7 zu lesen: „Am 28. März 1922 wurde die Kuratie St. Karl Borromäus in Mögeldorf zur Pfarrei erhoben, wo- durch die katholische Gemeinde in Laufamholz den Status einer Filialgemeinde erhielt.“ Damit ist die Gründung der Pfarrgemeinde St. Karl Borromäus und der Filialgemeinde St. Otto in ihrer Einheit auf den 28. März 1922, also vor ziemlich genau 85 Jahren dokumentiert.

Zusammen mit St. Karl Borromäus wurden seinerzeit noch fünf andere Pfarreien in Nürnberg bestätigt. Um unseren Lesern Authentizität zu ver- schaffen, veröffentlichen wir im folgenden die seinerzeit von Erzbischof Jacobus von Hauck errichtete Urkunde.



# JACOBUS

DEI ET APOSTOLICAE SEDIS GRATIA  
 Archiepiscopus Bambergensis.

Confirmatio sex novarum parocciarum in urbe Nürnberg.

Celeberrima urbs Norimberga, quondam magnificentia numeroque templorum ac monasteriorum longe lateque clara, dictae reformationis temporibus avitae fidei oblita, novatorum assclam se praebuit, ita ut religio catholica omnino fere fuerit eradicata. Anno 1810 demum iterum parocia B. Mariae Virginis pro nongentis catholicis, qui tunc in urbe habitabant, fuit erecta. Post sedecim lustra anno 1895 secunda parocia S. Elisabeth addita est, cum numerus catholicorum fere quadraginta millia attigisset. Tertia parocia Ssmi. Cordis Iesu sequebatur anno 1910, cum interea catholici fere ad numerum centum millium excrevissent. Dein anno 1916 quarta parocia S. Antonii, sequente anno quinta parocia S. Ludovici fuerunt stabilitae.

Cum autem per amplum civitatis et suburbanorum territorium plus quam centum et decem millia catholicorum habitarent, omnino necessarium fuit, novas parocias condere, ut animarum saluti provideretur.

Ad quem scopum tractationes accuratae inter Gubernium ac Ordinariatum NOSTRUM fiebant, ut districtus curatiarum dictarum, qui temporum decursu intra parociarum fines fuerunt

./.



constituti, ad veras parocias eveherentur. Quae tractationes etiam Gubernio Status multum favente optimum sortitae sunt exitum, cum decreto Status Ministerii de die quinto huius mensis erectio sex novarum parociarum fuerit approbata.

NOS vero auctoritate NOSTRA ordinaria confirmamus ac sancimus secundum s. canonum normas erectionem sex novarum parociarum, nempe :

a.) intra territorium parociae B. Mariae Virginis :

I. parociam S. Caroli,

II. parociam S. Iosephi,

III. parociam S. Martini,

IV. parociam S. Michaelis ;

b.) intra territorium parociae S. Elisabeth :

V. parociam S. Bonifatii ;

c.) intra territorium parociae Ssmi Cordis Iesu :

VI. parociam S. Cunigundis.

Quarum omnium parociarum fines nec non reditus sunt iam constituti.

Liberam autem praedictarum sex parociarum collationem NOBIS NOSTRISQUE successoribus reservamus.

./.

Speramus fore, ut noviter erectae parociae uberes  
pro animabus fructus per multa saecula spargant.

Datum B a m b e r g a e , die 28. Martii, festo  
S. I, oannis Capistrani, qui quondam in urbe Norimbergensi per-  
multos praedicationibus suis in salutis viam reduxit,  
anni 1922.



+ *Jacobus, Archiepiscopus.*

*Scellus, 1922.*

Nachdem die Urkunde in Gänze in lateinischer Sprache verfasst ist, geben wir zum besseren Verständnis eine Übersetzung, die Frau Michaela Martin aus unserer Gemeinde dankenswerterweise gefertigt hat.

**Jacobus, durch die Gnade Gottes und des apostolischen Stuhles  
Erzbischof von Bamberg**

Bestätigung sechs neuer Pfarreien in der Stadt Nürnberg

Die sehr bekannte Stadt Nürnberg, einst weit und breit berühmt durch Pracht und Anzahl ihrer Kirchen und Klöster, hat zur Reformationszeit den angestammten Glauben vergessen und sich als Anhängerin der Erneuerung gezeigt, so dass die katholische Religion fast gänzlich vernichtet wurde. Erst im Jahre 1810 ist die Pfarrei Unsere Liebe Frau gegründet worden für die 900 Katholiken, die damals in der Stadt wohnten. Nach 16 Pachtperioden wurde im Jahre 1895 als zweite Pfarrei Sankt Elisabeth hinzugefügt, nachdem die Zahl der Katholiken inzwischen auf fast 40.000 angestiegen war. Als dritte Pfarrei folgte im Jahre 1910 Herz Jesu, da in der Zwischenzeit die Zahl der Katholiken auf fast 100.000 gewachsen war. Dann wurde 1916 als vierte Pfarrei Sankt Anton zum festen Bestand und im folgenden Jahr als fünfte Pfarrei Sankt Ludwig.

Da aber durch die Vergrößerung der Stadt und ihres Umfeldes hier inzwischen mehr als 110.000 Katholiken lebten, bestand die Notwendigkeit zur Gründung neuer Pfarreien, um für das Heil der Seelen zu sorgen. Zu diesem Zweck gab es sorgfältige Verhandlungen zwischen der Regierung und unserem Ordinariat, damit die Gebiete der ernannten kommissarischen Verwaltungen, welche im Laufe der Zeit innerhalb der Grenzen der bestehenden Pfarreien entstanden waren, zu echten Pfarreien erhoben werden. Diese Verhandlungen erlangten sogar ein sehr gutes Ergebnis, weil die Regierung die Verhandlungen begünstigte, nämlich durch den Billigungs-Beschluss des Ministeriums vom 05. dieses Monats zur Errichtung sechs neuer Pfarreien.

Wir bestätigen und bekräftigen dank der Autorität unseres Ordinariates gemäß den Regeln unseres Glaubenskanons somit die Errichtung sechs neuer Pfarreien, nämlich:

a.) innerhalb des Territoriums der Pfarrei Unsere Liebe Frau:

- I. die Pfarrei Sankt Karl,
- II. die Pfarrei Sankt Josef,
- III. die Pfarrei Sankt Martin,
- IV. die Pfarrei Sankt Michael,

b.) innerhalb des Territoriums der Pfarrei Sankt Elisabeth:

V. die Pfarrei Sankt Bonifaz,

c.) innerhalb des Territoriums der Pfarrei Herz Jesu:

VI. die Pfarrei Sankt Kunigund.

Außerdem sind die Grenzen der Einkünfte dieser Pfarreien bereits festgelegt.

Wir behalten uns und unseren Nachfolgern jedoch für die sechs oben genannten Pfarreien eine freie Kollekte vor.

Wir hoffen, dass die neu errichteten Pfarreien reichlich Gewinn bringen für das Seelenleben durch viele Jahrhunderte hindurch.

Gegeben zu Bamberg am 28. März 1922 am Tag des heiligen Johannes Capistran, der einst in der Stadt Nürnberg sehr viele Menschen durch seine Verkündigungen auf den Weg des Heils zurückgeführt hat.

gezeichnet: + Jacobus, Erzbischof

Diese Informationen vermitteln ein Bild über die vor 85 Jahren erfolgte Erhebung von St. Karl Borromäus und St. Otto zu einer Pfarrgemeinde mit Filialgemeinde. Bereits am 26. Februar 1905 wurde die Notkirche St. Karl Borromäus eingeweiht. Mit diesem Patrozinium sollte an den Hauptwohltäter des Gotteshauses erinnert werden, den (evangelischen) Kaufmann Karl Weiner aus Bamberg. Im Jahr 1927 erhielt der Pfarrbezirk an der Lindnerstraße eine feste Kirche nach den Plänen des Architekten Fritz Fuchsenberger, die am 15. Mai 1927, also vor 80 Jahren, konsekriert wurde. Dabei übertrug man das Patrozinium auf dieses neue Gotteshaus und benannte das Kirchlein am Thumenberger Weg in Agneskirche um, zum Gedenken an Frau Agnes Weiner, die ebenfalls viel für die Kirche gespendet hatte. - Auch St. Otto erhielt zunächst eine Notkirche, die am 09. November 1922, also vor 85 Jahren, eingeweiht wurde. Diese Notkirche fiel im August 1943 dem Bombenhagel zum Opfer, ebenso wie das Agneskirchlein. Die jetzige St.-Otto-Kirche wurde in den Jahren um 1965 nach den Plänen von Architekt Peter Leonhardt erbaut und am 18. Juni 1967, also vor 40 Jahren, durch Erzbischof Dr. Schneider eingeweiht.

In unserem Festpfarrbrief zum 75jährigen Jubiläum unserer Kirche haben wir ausführliche Artikel über den Bau beider Kirchen veröffentlicht. Wir verzichten deshalb auf weitere Details, werden aber bei der Jubiläumsfeier Exemplare des seinerzeitigen Pfarrbriefs auflegen, die nicht nur eingesehen, sondern von Interessenten auch mit nach Hause genommen werden können.

Die Redaktion

## Warum heißen wir St. Karl Borromäus?



In letzter Zeit häufen sich erstaunte Nachfragen bei den Etablierten: „Wir heißen schon immer St. Karl! Wieso heißen wir jetzt auf einmal St. Karl Borromäus? Was bedeutet denn das?“

Auf den vorhergehenden Seiten wurde darauf hingewiesen, dass unsere Kirche ihren Namen von Karl Weiner erhalten hat. Er hieß „Karl“ nach dem Heiligen Karl (Carlo) Borromäus. Es gibt verschiedene Heilige mit dem Namen „Karl“, aber unser Kirchenpatron ist Karl Borromäus. Er wurde am 02. Oktober 1538 nahe des Lago Maggiore als Sohn einer einflussreichen adligen Familie geboren und zum Kleriker bestimmt. Schon mit 12 Jahren setzte man ihn als Abt der Benediktiner-Abtei Arona ein. Mit 14 Jahren begann Carlo das Jura-Studium in Pavia, das er mit höchsten Auszeichnungen 1559 abschloss. Als 21jähriger wurde er Geheimsekretär und später Kardinal-Diakon bei seinem Onkel Giovanni Angelo Medici, dem Papst Pius IV. Gerühmt wurden sein vorbildlicher Lebenswandel und seine Pflichterfüllung. Die Wiedereröffnung im Jahr 1561, die kraftvolle Durchführung und schließlich der Abschluss des Konzils von Trient im Jahr 1563 war wesentlich seinen Bemühungen zu verdanken. Er entschloss sich, Priester zu werden, und wurde 1563 geweiht. Wenig später erhielt er die Weihe zum Bischof und wurde zum Kardinal und Erzbischof von Mailand ernannt. Zur Schulung der Priester und Laien gründete Carlo mehrere Seminare und andere Einrichtungen. Die von ihm eingeleiteten Versorgungsmaßnahmen während der großen Pest in Mailand retteten zahlreichen Menschen das Leben, erschütterten aber seine Gesundheit. Mit nur 46 Jahren erlag Carlo einem Fieberanfall, den sein von unermüdlicher Arbeit geschwächter Körper nicht überwinden konnte.

Wenn wir bisher ein wenig liebevoll von unserer Gemeinde St. Karl, von unserer Karls-Kirche und den „Karlern“ gesprochen haben, so wollten wir doch nie den vollen Namen des Heiligen vergessen, unter dessen Namen und Schutz wir mit unserer Kirche stehen. - Ein weiterer Gesichtspunkt darf aber in der jetzigen Zeit nicht vergessen werden. Durch die Umstrukturierungsmaßnahmen in unserer Erzdiözese muss auf den Namen auch noch in anderem Zusammenhang Wert gelegt werden. Wir haben bereits mehrfach darauf hingewiesen, dass nun Seelsorgebereiche gebildet wurden. Unser Seelsorgebereich heißt „St. Karl“ und setzt sich zusammen aus der „Pfarrgemeinde St. Karl Borromäus“ und der „Filialgemeinde St. Otto“. Diese Tatsache ist auch aus der auf unserem Titelblatt abgelichteten Urkunde ersichtlich.

Ingrid Limpert

## Rückblick in Dankbarkeit

In allem, was wichtig ist, schreibe ich hier auch für meinen Mitbruder, Mitseelsorger, Mitkämpfer und Freund P. Karl Hofer. Dies als kleine Vorbemerkung. - Ich selber habe seit meiner Priesterweihe - mehr als 30 Jahre lang - Sonntag für Sonntag im In- und Ausland meistens mit anderen Gemeinden Gottesdienst gefeiert. Überall war ich irgendwie zuhause, aber nirgends wirklich daheim. Die Sehnsucht nach einer Gemeinde, zu der ich mich zugehörig fühlen konnte, ist dabei immer mehr gewachsen. Das war schließlich der Grund, warum ich mich nach dem Tod von P. Karl Ernst Meyer-Bernhold um St. Otto beworben habe. Ich habe es nie bereut und habe dort eine geistige Heimat gefunden. Und noch mehr.

Auch wenn ich es an dieser Stelle zum ersten Mal schriftlich zum Ausdruck bringe - davon gesprochen habe ich wohl Dutzende von Malen: Ich bin stolz auf „meine“ Gemeinde von St. Otto. Die Gründe sind vielfältig und viele an der Zahl. Da ist zum einen die Bereitschaft der Menschen in Laufamholz zur Mitarbeit in der Gemeinde, wenn man sie nur richtig anspricht. Da ist die unauffällige Organisation von Lektoren und Kommunionhelfern sowie von jenen, welche die Fürbitten im Gottesdienst sprechen. Wie dies alles so reibungslos funktioniert, habe ich selber lange nicht begriffen. Und dann die große Zahl der Mesner. In den letzten 24 Jahren hat niemals einer gefehlt und immer waren schon Sakristei und Kirche aufgesperrt, bevor ich noch selber zum Gottesdienst gekommen bin. Dasselbe kann ich von mir persönlich nicht in gleicher Weise sagen. Stolz bin ich schließlich auf den Seniorenkreis, der wöchentlich ein geradezu akademisches Programm abspult. Ich denke weiterhin an unsere Frauen, welche die Kirche so wunderbar mit Blumenschmuck versehen; an die Besuchsdienste und die Caritassammler und -sammlerinnen und viele, viele andere Dienste. Ich danke ganz besonders dafür, dass ich mich in all den Jahren nie um die Verwaltung und um die Zahlen kümmern musste. In dieser Hinsicht habe ich nichts geleistet als höchstes hin und wieder eine Unterschrift. Und selbst die Pfarrgemeinderatssitzungen wurden so gründlich vorbereitet, dass ich nur noch zur Abstimmung die Hand heben musste.

Und dann bleibt mir nur noch von der Person zu sprechen, die sich mit unendlichem Fleiß und großer Treue um die Kranken der Gemeinde gekümmert hat, die ihnen die heilige Kommunion brachte und sie in den verschiedenen Krankenhäusern besucht hat: P. Karl Hofer. An der Seite dieses Seelsorgers mit Leib und Seele war es leicht, Seelsorger in St. Otto zu sein. Allen hier Genannten und Ungenannten kann ich nur meinen herzlichen Dank sagen und sie meines Gebetes versichern.

P. Joe Übelmesser SJ

## Pater Joe Übelmesser SJ - 75 Jahre



Mit einem Festgottesdienst in der Kirche und anschließend einem Empfang im Pfarrsaal feierte die Gemeinde St. Otto in Laufamholz „ihren Joe“, gratulierte ihm herzlich zum besonderen Geburtstag und dankte ihm für sein Engagement in der Gemeinde.

Der 10-Uhr-Gottesdienst in St. Otto war an diesem 18. März 2007 so stark besucht wie sonst nur der Familiengottesdienst am Heiligen Abend. Zahlreiche Gäste aus St. Karl Borromäus, aber auch viele gute Freunde und Weggenossen des Jubilars von außerhalb hatten den Weg nach Laufamholz gefunden, um zusammen mit den Gläubigen aus St. Otto den Tag mit Pater Übelmesser festlich zu begehen. Gemeinsam mit dem Geburtstagskind - seinen eigentlichen Geburtstag hatte er schon am 07. März weitab aller Öffentlichkeit begangen - zelebrierten Pater Karl Hofer SJ und Erzbischöflicher Geistlicher Rat Pfarrer Franz Dittrich, assistiert von Diakon Heribert Steger und Pastoralreferent Matthias Schubert, die Festmesse. Anstelle einer das Evangelium auslegenden Predigt würdigte Pastoralreferent Schubert in einer humorvoll gehaltenen Festansprache den Jubilar. Er berichtete kurz über den Werdegang Pater Übelmessers: Geboren „ganz oben“ in der Oberpfalz - Besuch des Gymnasiums in Regensburg - 1950 Eintritt in den Jesuitenorden - Studien der Philosophie in Pullach und der Theologie in Indien (was wohl die allermeisten nicht wissen: er trägt einen indischen Ehren-Doktorhut) - 1963 Priesterweihe - Leitung der Missionsprokur in Nürnberg 1964 bis 1997 - seither Seelsorger in St. Otto in Nachfolge des verstorbenen Pater Meyer-Bernhold SJ.

Breiten Raum nahm in der Rede von Matthias Schubert „der Mensch Übelmesser“ selbst ein, seine Vorzüge und großen Verdienste, aber auch - augenzwinkernd erwähnt - die eine oder andere menschliche Schwäche. Denn - so sieht sich der Jubilar selbst - der „Joe“ ist auch nur ein Mensch, besonders dann, wenn er auf sein Gegenüber zugeht („sag zu mir einfach Joe“) oder wenn er seine Predigten mit allgemein verständlichen und volkstümlichen Redewendungen würzt. Warum, so fragte Pastoralreferent Schubert in seinen Ausführungen, ist Pater Übelmesser kein Prälat geworden, wo er doch drei ganz wesentliche Voraussetzungen aufweist: Tonsura naturalis - defectio mentis - plenitudo ventris. Für Eingeweihte, die unseren Joe persönlich kennen, erübrigt sich wohl eine deutsche Übersetzung. Im Gottesdienst wies Pater Übelmesser bei diesen Worten gestenreich und schmunzelnd auf diese seine (Körper-)Eigenschaften hin.

Der Geist der Ökumene wehte dann durch den Pfarrsaal von St. Otto: Der langjährige Pfarrer der evangelischen Schwestergemeinde Heilig Geist, Werner Schlögl, dankte musikalisch für viele Jahre enger Zusammenarbeit zwischen katholischer und evangelischer Gemeinde, für gemeinsame Wortgottesdienste, gemeinsames Osterfeuer, ökumenische Gemeindefeste, die die Christen beider Konfessionen zusammenführten. Dass diese fruchtbare Verbindung auch künf-



tig weiterbesteht, und - wo immer möglich - noch vertieft werden sollte, bekräftigte Schlögl's Nachfolgerin im Amt, Pfarrerin Sabine Hirschmann, die, zusammen mit der seit 01. März 2007 ebenfalls in Laufamholz tätigen neuen Pfarrerin Susanne Gutmann, an der Spitze einer Delegation aus Heilig Geist die Glück- und Segenswünsche überbrachte.

Pfarrgemeinderatsvorsitzender Franz Dötzer und Kirchenpfleger Wendelin Rosendahl dankten Pater Übelmesser ganz herzlich für seine über 10jährige verdienstvolle Seelsorgetätigkeit in St. Otto. Sie überreichten, in Anspielung auf seine diesbezügliche Leidenschaft, als ein Geschenk - Buttermilch. Für St. Karl Borromäus gratulierten EGR Pfarrer Franz Dittrich, Diakon Heribert Steger und Pfarrgemeinderatsvorsitzende Ursel Leiber, und auf weltlicher Seite wünschte der Vorsitzende des Vorstadtvereins Nürnberg-Laufamholz e.V., Eike Brand, Glück und Gesundheit.

Am 31. Juli werden Pater Übelmesser und Pater Hofer St. Otto offiziell verlassen. Dies wird Anlass sein, die Gemeindemitglieder von St. Karl Borromäus erneut zu einem Gottesdienst und zu einem Festakt nach Laufamholz einzuladen, wenn es dann gilt, nochmals herzlich Dank zu sagen und Abschied zu nehmen - sicher nicht ohne Wehmut, aber in der Hoffnung, dass die Verbindung zwischen den Patres und St. Otto nicht abreißt.

Hans Wagner





Nachrichten



Nachrichten



## **Urlaubsvertretung für Herrn Pfarrer Dittrich**

Vom 01. August bis 31. August 2007 wird Reverend Dr. Cherubim Tirkey aus Ranchi in Indien nach St. Karl Borromäus kommen und Herrn Pfarrer Dittrich vertreten. Während seiner Abwesenheit ist Herr Dr. Tirkey zum Pfarradministrator für St. Karl Borromäus und St. Otto ernannt und ihm ist die Befugnis zur Entgegennahme von Beichten übertragen. Da am 01. August 2007 die neue Gottesdienstordnung in Kraft tritt, wird er an diesem Tag um 19:00 Uhr die Abendmesse in St. Otto zelebrieren und den ganzen Monat hindurch die Gottesdienste dort halten, bis Herr Pfarrer Dittrich aus dem Urlaub zurückkehrt und den Dienst in St. Otto beginnt.

## **Frau Lindner spendet Orgelpfeife**

In diesen Tagen feierte Frau Ingeborg Lindner, die Leiterin des Seniorenkreises, ihren 75. Geburtstag. Sie verzichtete auf Geschenke zugunsten von Spenden für unsere Orgel. Dabei wünscht sie sich, dass dieses Geld für die Anschaffung einer Orgelpfeife verwendet wird, die dann den Namen des Seniorenkreises trägt.

## **Fahne des Pater-Rupert-Mayer-Männerwerkes restauriert**

Unser Pater-Rupert-Mayer-Pfarrmännerwerk dankt allen, die durch Spenden dazu beigetragen haben, dass die acht Jahrzehnte alte Fahne durch eine sehr gut gelungene Restaurierung wieder in voller Schönheit erstrahlen kann. – Danke!

## **Bitte beachten Sie unser Pfarrblatt „Die Brücke St. Karl“**

Auf den Terminseiten des Pfarrbriefs bieten wir Ihnen eine Übersicht über die Veranstaltungen in der Pfarrei. Da es sich meist um Vorausplanungen handelt, bitten wir Sie, sich in unserem Pfarrblatt „Die Brücke St. Karl“ zu informieren. Es liegt jedes Wochenende zu den Gottesdiensten neu in der Kirche auf und enthält sämtliche Angebote der folgenden Woche, auch solche, die nicht im Pfarrbrief erscheinen. Auch werden dort wichtige Hinweise und Ergänzungen zu den einzelnen Veranstaltungen abgedruckt. Künftig wird es für beide Gemeinden, St. Karl Borromäus und St. Otto, eine gemeinsame „Brücke“ geben, in der die Gottesdienste und die Veranstaltungen beider Gemeinden aufgelistet sind.

## **WC im Jäckle-Haus**

Unsere Kirchenbesucher werden wieder einmal darauf hingewiesen, dass das WC im Jäckle-Haus zu den Gottesdienstzeiten geöffnet ist. Der Weg dorthin ist ausgeschildert.

## Krankenpflegeverein

Mit Beginn des Jahres 2007 wurde der Jahresbeitrag für den Krankenpflegeverein wieder fällig. Er beträgt 25,00 €. Gerne werden Spenden, die über diesen Betrag hinausgehen, angenommen. Überweisungen sind jederzeit auf das Konto bei der Postbank Nürnberg, Nr. 5536-859 (BLZ 760 100 85) möglich. Der Betrag kann aber auch bar im Pfarrbüro oder in der Sozialstation Nürnberg-Ost des Caritasverbandes Nürnberg e.V., Lindnerstr. 3 eingezahlt werden. Spendenquittungen werden auf Wunsch gerne erteilt. Beitrittserklärungen für Neumitglieder sind ebenfalls an den genannten Stellen erhältlich.

## Familien-/Freundeskreis

Am Dienstag, dem 06. November 2007 gedenken die Angehörigen des Familien-/Freundeskreises in der Abendmesse bei einer von diesem Kreis gestalteten Eucharistiefeier ihrer verstorbenen Mitglieder. - Am Mittwoch, dem 14. November 2007 nehmen sie gemeinsam am ökumenischen Abend im Pfarrsaal teil.

## 20 Jahre Gebetskreis St. Karl

Im Dezember 2007 kann der Gebetskreis St. Karl auf 20 Jahre Bestehen zurückblicken. In Freude und Dankbarkeit wollen wir darum miteinander feiern. Nähere Informationen dazu finden Sie im nächsten Pfarrbrief und in der Dezember-Brücke.

## Opferlichter

Unsere Opferkerzen müssen aus Sicherheitsgründen nach dem Gottesdienst gelöscht werden. Später brennen sie in Krankenhäusern oder Altenheimen weiter. Bitte zünden Sie Ihre Kerzen schon an, wenn Sie in die Kirche kommen, damit sie möglichst lange hier in St. Karl brennen.

## Gemeinde-Info

Das immer wieder aktualisierte Gemeinde-Info kann in der Kirche oder im Pfarrbüro kostenlos mitgenommen werden. Alle wichtigen Termine kirchlicher Angebote und die jeweiligen Ansprechpartner sind in diesem Faltblatt verzeichnet.

## Kirchenführer

Auf dem Schriftenständer in der Kirche liegt der Kirchenführer auf und kann für 2,00 EUR erworben werden. Bei einem Studium erfahren Sie Einzelheiten zur Baugeschichte, erhalten eine genaue Beschreibung der Kirche und können auch interessante Details über ihre Bedeutung entnehmen.

## Fürbitten im Werktagsgottesdienst

Die seit Oktober 1993 eingeführten Fürbitten nach der jeweiligen Intention wird es ab August 2007 mit der Einführung der neuen Gottesdienstordnung nicht mehr geben. Stattdessen wird Herr Pfarrer Dittrich der einzelnen Anliegen im Rahmen des Hochgebets ausdrücklich gedenken.

## Chorgemeinschaft St. Karl Borromäus – St. Josef



Wir verstehen uns als Gesangsensemble, das einen musikalischen Beitrag zur Ausgestaltung in unseren beiden Gemeinden St. Karl Borromäus und St. Josef leisten möchte. Wenn Sie sich für Chormusik begeistern oder vielleicht schon einmal in einem Chor oder Schulchor gesungen haben, sind Sie herzlich eingeladen, sich in unseren dreißig Stimmen starken Chor einzubringen.

Wir bieten: wöchentliches Stimm-, Sprech- und Atemcoaching, Kennenlernen neuer Chorliteratur, Spaß und Unterhaltung in einer netten Gemeinschaft.

Probentermin: jeweils mittwochs, 20:00 Uhr, abwechselnd im Pfarrsaal von St. Karl Borromäus und im Gemeindesaal von St. Josef. Kontakt: Chorleiter Johannes Havla, Tel. 0911/927 88 14 oder über E-Mail: [haverl@yahoo.de](mailto:haverl@yahoo.de).

### KONTAKTE

Der Seelsorger der Gemeinde ist Herr Pfarrer Franz Dittrich, Tel. 543 01 21, der Ihnen nach vorheriger telefonischer Vereinbarung für Gespräch und Beichte gerne zur Verfügung steht.

Herr Diakon Heribert Steger, Tel. und Fax 548 26 71 (privat), ist am Montag und am Mittwoch zwischen 10:00 und 11:00 Uhr im Pfarramt zu erreichen.

Die Pfarrsekretärin, Frau Renate Oberndörfer, Tel. 543 01 21, ist montags und mittwochs zwischen 8:00 und 13:00 Uhr und dienstags, donnerstags und freitags zwischen 8:30 und 11:30 Uhr im Pfarramt erreichbar.

Der Kirchenpfleger, Herr Oskar Iberler, Tel. und Fax 546 06 58, und die Vorsitzende des Pfarrgemeinderats St. Karl, Frau Ursel Leiber, Tel. 54 70 07, sind zur Vereinbarung von Besprechungszeiten telefonisch erreichbar, ebenso der Krankenpflegeverein St. Karl/St. Otto Nürnberg e.V., Lindnerstraße 9, 90482 Nürnberg, Tel. 543 01 21, die Sozialstation Nürnberg Ost des Caritasverbandes Nürnberg e.V., Lindnerstraße 3, Leiter Herr Michael Mayer, Tel. 543 03 21, und der Kindergarten St. Karl, Lechnerstraße 3, Leiterin Frau Vittoria Coppolecchia, Tel. 54 39 39.

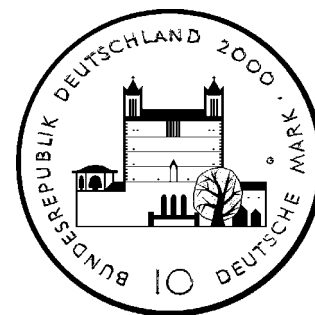
Die Leiter der einzelnen Sachausschüsse und Arbeitskreise sind aus dem in der Kirche und im Pfarramt aufliegenden Gemeinde-Info zu ersehen.

Alle Neuigkeiten, die St. Karl zu bieten hat, finden Sie zuverlässig auf unserer Internetseite unter [www.st-karl-nuernberg.de](http://www.st-karl-nuernberg.de).

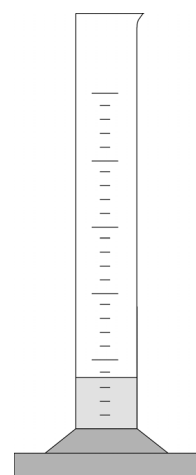
Bankverbindungen: Katholische Kirchenstiftung St. Karl, Liga Bank e. G. Nürnberg, Konto Nr. 605115922, BLZ 750 903 00  
 Orgelbaukonto Katholische Kirchenstiftung St. Karl, Liga Bank e.G. Nürnberg, Konto Nr. 105115922, BLZ 750 903 00  
 Krankenpflegeverein St. Karl/St. Otto Nürnberg e.V., Postbank Nürnberg, Konto Nr. 5536-859, BLZ 760 100 85

## Aufgabe erster Ordnung für die Kirchenverwaltung - Die Sanierung unserer maroden Orgel

In einer ersten Sitzung wurde ein kurzer Rückblick auf die Schwierigkeiten der vergangenen Kirchenverwaltung gegeben: Das einsatzbereite Team hatte unter anderem die umfangreiche Aufgabe, den Neubau an der Ostendstraße durchzuführen sowie zahlreiche Reparaturarbeiten an der Kirchenheizung, dem Pfarrhaus, der Pergola im Pfarrgarten, dem Kindergarten und an den Dächern einzelner Gebäude festzustellen, Kostenvoranschläge einzuholen, die Möglichkeiten der Durchführung zu beraten und zu beschließen. - Danach wurden die von der Gemeinde gewählten oder wiedergewählten neuen Mitglieder verpflichtet und auf ihre Schweigepflicht hingewiesen. Anschließend wurde der Haushalt verabschiedet und der Haushaltsplan für das Jahr 2007 aufgestellt.



Nachdem neu anstehende Entscheidungen gefällt worden waren, wurde ein Thema erörtert, das in der neuen Amtsperiode einen breiten Raum einnehmen wird: Die schon lange fällige Sanierung unserer Kirchenorgel. Erfreulicher-



weise hat der Aufruf im Weihnachtspfarrbrief eine aus vielen Einzelspenden zusammengesetzte Gesamtspende von ca. 5.000 € ergeben, was bedeutet, dass unser Orgelbaukonto derzeit einen Stand von ca. 70.000 € ausweist. Wir danken allen Spendern sehr herzlich für ihren Beitrag. Leider bedeutet dieser Gesamtbetrag nur eine erste Grundlage, auf die wir künftig systematisch aufbauen müssen. Wir sind deshalb dabei, eine Lösung zu finden, die etwa in der Gründung eines Orgelbauvereins oder eines Fördervereins eine wesentliche Stütze finden sollte. Insofern wenden wir uns erneut an unsere Gemeindeangehörigen, uns nicht nur mit weiteren Geldspenden, sondern auch mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Ein wie immer gearteter Verein braucht Mitglieder, die die zu fällenden Entscheidungen mittragen: Sollen wir den sehr anfälligen Spieltisch, der auch eine Brandgefahr (!) darstellt, auswechseln oder können wir das durcheinander geratene Innenleben der Orgel in Ordnung bringen? Wollen wir eine kleine Lösung, die ebenfalls sehr kostenintensiv ist und uns in absehbarer Zeit vielleicht wieder Kummer bereitet, oder können wir die Anschaffung einer neuen Orgel schultern? Es handelt sich dabei um Fragen, zu deren Lösung wir Rat und Unterstützung aus der Gemeinde brauchen und deshalb für alle Hilfe offen sind.

Oskar Iberler, Kirchenpfleger

## Ein Wort der Pfarrgemeinderatsvorsitzenden



**Liebe Pfarrangehörige,**

mit vielen Sitzungen begann das Jahr 2007 für unsere Gremienmitglieder. Trotz oder vielleicht gerade wegen der vielen Sitzungstermine ist uns bewusst geworden, wie wichtig es ist, Aufgaben zu bündeln und sich noch mehr zu vernetzen. Bei den verschiedenen Gedankenaustauschen ist uns auch klar geworden, welche Bereicherung sich durch die Bildung des Seelsorgebereichs aufgetan hat, wie viel weiter und über unseren Stadtteil hinaus unser christlicher Horizont und Zusammenhalt geworden ist, wie viele wertvolle Kontakte wir schon knüpfen konnten.

In verschiedenen Bereichen des gemeindlichen Lebens arbeitet der Seelsorgebereich jetzt gemeinsam. Ein wichtiges Miteinander im Denken und Austauschen und Entscheiden findet derzeit in der Öffentlichkeitsarbeit statt, wo festgelegt werden muss, wie der Seelsorgebereich zukünftig nach außen präsentiert wird. Die Jugendarbeit läuft bereits bei verschiedenen Aktivitäten gemeinsam. Es ist auch daran gedacht, zukünftig ökumenische Termine möglichst zusammen mit den Laufamholzer Gemeinden wahrzunehmen. Arbeitskreise und Sachausschüsse der beiden Gemeinden wollen sich zu jeweils gleicher Thematik zusammensetzen, sich austauschen und überlegen, wie Angebote getrennt oder auch gemeinsam gemacht werden können. Neben den Pfarrgemeinderatssitzungen der jeweiligen Gemeinde soll es auch vermehrt gemeinsame Sitzungen mit beiden Pfarrgemeinderäten geben. Somit wird es zu einzelnen Sitzungen des Pfarrgemeinderats der jeweiligen Gemeinde geben, dann Sitzungen der beiden Pfarrgemeinderäte miteinander und darüber hinaus Sitzungen des Seelsorgebereichsausschusses-Pastoral - und alle Sitzungen werden jeweils im Vorstandskreis vorbereitet, und nach den Sitzungen werden die erarbeiteten Ergebnisse aufgearbeitet.

Unsere beiden Gemeinden dürfen in diesem Jahr 2007 jeweils auf besondere Termine blicken: Beide Gemeinden wurden vor 85 Jahren gegründet, die Kirche St. Karl Borromäus wurde vor 80 Jahren und die Kirche St. Otto vor 40 Jahren geweiht. Diese Jubiläumsdaten möchten die beiden Gemeinden zum Anlass nehmen, ein erstes Seelsorgebereichsfest miteinander am 10. November 2007 zu feiern. Bei diesem Datum denken wir daran, dass der Gedenktag des Heiligen Karl Borromäus kurz zuvor am 04. November ist und die Pfarrgemeinde St. Karl Borromäus ihr Patronatsfest feiern kann und dies zukünftig auch ein gemeinsamer Gedenktag für unseren Seelsorgebereich St. Karl ist. Wir laden Sie herzlich ein zum Festgottesdienst am 10. November 2007 um 18:00 Uhr und zu dem anschließenden weltlichen Fest um 19:00 Uhr, das wir

gleichzeitig als Pfarrversammlung unserer beiden Gemeinden verstehen. Bitte merken Sie sich diesen Termin schon heute vor. Wir freuen uns auf gute Begegnungen anlässlich unseres ersten Seelsorgebereichsfestes mit den Mitgliedern unserer beiden Gemeinden und unseren Gästen.

„Gute Begegnung lässt sich weder befehlen noch bewerkstelligen, auch beim besten Willen nicht. Sie geschieht, einfach so – wie das Wunder.

Gute Begegnung lässt sich weder herbeiführen noch machen, auch mit aller Kraft nicht. Sie wird geschenkt – wie Gnade.

Gute Begegnung lässt sich weder anordnen noch erzwingen, auch bei aller Liebe nicht. Sie ereignet sich – im Herzen.

Gute Begegnung gelingt, wo wir bereit und füreinander offen sind, um voneinander zu empfangen, wo wir uns im eigenen Herzen anrühren und beschenken lassen.“

Paul Weismantel

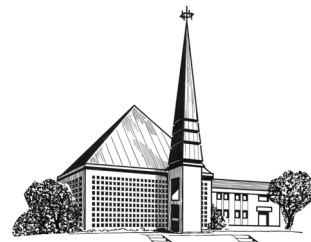
Es grüßen Sie herzlich Ihre Pfarrgemeinderatsvorsitzende und das Team des Pfarrgemeinderats St. Karl Borromäus.

Ursel Leiber

---

## Abschied der Patres von St. Otto

Am 31. Juli 2007 endet die Zeit, in der Jesuitenpatres für die Filialgemeinde St. Otto in Laufamholz eingesetzt waren. Wir danken Herrn Pater Karl Hofer SJ und Herrn Pater Joe Übelmesser SJ ganz herzlich für ihren langjährigen Dienst in der Gemeinde trotz ihres hohen Alters und wünschen, dass sie uns weiterhin verbunden bleiben.

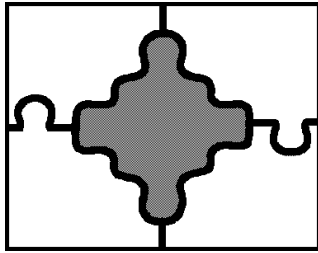


Am Wochenende 21./22. Juli 2007 findet die offizielle Verabschiedung statt: Am Samstag, 21. Juli wird - wie bislang üblich - um 18:00 Uhr die Vorabendmesse angesetzt. Im Anschluss daran folgt in der Kirche St. Otto der Festakt zur Verabschiedung mit Reden, Beiträgen von Gruppen und Grußworten. Danach wird zum Imbiss ins Pfarrheim bzw. auf das Gelände davor geladen. Die Pfadfinder bieten Kinderbetreuung während des Festakts an.

Am Sonntag, 22. Juli folgt um 10:00 Uhr der Festgottesdienst mit anschließendem kleinen Imbiss - ohne weitere Reden. Zur Verabschiedung unserer Patres laden wir auch die Pfarrgemeinde St. Karl Borromäus recht herzlich ein.

Franz Dötzer, Pfarrgemeinderatsvorsitzender von St. Otto

## Abschied und Neuanfang im Kindergarten St. Karl



### Durch ein Blumenspalier ins neue Leben

Bei diesem Abschiedsgottesdienst lief so manchem ein Schauer der Rührung über den Rücken. Er war auch einem ganz besonderen Menschen gewidmet:

Heidi Kestler kümmerte sich 27 Jahre um die großen Freuden und kleinen Nöte der Buben und Mädchen vom Kindergarten St. Karl, 18 Jahre davon als Leiterin. Viele der Kinder, die sie beim Start in ihr Leben begleitete, sind heute schon erwachsen. Mancher brachte seinen eigenen Nachwuchs in ihre Obhut. Einen größeren Beweis in ihre Fähigkeiten gibt es nicht. Und sie hat in all den Jahren nie die Begeisterung für ihre Aufgabe, die Liebe zu ihren Schützlingen und die Zuneigung zu deren Eltern verloren. Eine Tatsache, die nach einem intensiven Arbeitsleben nicht selbstverständlich ist, betonte Pfarrer Franz Dittrich.



Heidi Kestler hat stets den persönlichen, herzlichen Kontakt zu den Familien gesucht, war Vertraute und Ratgeberin. So kamen zu ihrer Verabschiedung nicht nur die Kindergartenkinder mit Anhang, sondern auch viele Ehemalige, die längst die Schulbank drücken, „ihre Heidi“ aber nicht vergessen haben. Die Buben und Mädchen sagten mit einem fröhlichen Liederprogramm „Leb’ wohl“ und begleiteten Heidi Kestler durch ein buntes Blumenspalier aus der Kirche in ihren neuen Lebensabschnitt, in dem sie hoffentlich jede Menge Zeit für ihre heimliche Leidenschaft, das Reisen, finden wird.

Beim Sekt-Empfang im Pfarrsaal erzählte Heidi Kestler, wie sie einmal ein Kind fragte, was ihm denn am besten gefallen hat an seiner Kindergartenzeit. Der Knirps antwortete: „Dass du mich beim Mittagsschlaf gestreichelt hast.“ „Mir hat manchmal fast der Popo wehgetan, weil ich von Bettkante zu Bettkante wanderte, um jedem ein paar Streichelheiten zu geben“, erzählte sie lachend. An die versammelten Eltern gerichtet sagte sie: „Ihr habt uns Euer Liebstes anvertraut. Dafür möchte ich Euch ganz herzlich danken.“ Da kämpfte nicht nur Heidi Kestler mit den Tränen, auch etliche Mütter zückten das Taschentuch. - Eine liebevoll von ihrer Kollegin Carmen Fernandez und deren Lebensgefährten Jürgen Iberler zusammengestellte Dia- und Videoshow sorgte dafür, dass schnell wieder Heiterkeit die Oberhand gewann. Der fröhliche Bildermix erzählte von Weihnachtsfeiern und Sommerfesten mit dem schon legendären Bühnenspiel der Kinder sowie ausgelassenen Faschingspartys, bei denen große und kleine Waldfeen, Kapitäne, Prinzessinnen, Clowns und Hexen miteinander herumtobten.



Diese Momentaufnahmen glücklicher Kindheit und gelungener Teamarbeit machen deutlich, warum die Suche nach einer geeigneten Nachfolgerin alles andere als leicht war. Kindergarten und Kirchenvertreter haben sie schließlich in der Person von Vittoria Coppolecchia gefunden. Die 29jährige Erzieherin kümmerte sich bisher in einer Fürther Förderschule der Lebenshilfe um behinderte Kinder aller Altersklassen. „Da hab ich ein breites Spektrum an Erfahrung mitbekommen, das ich auch hier sehr gut einbringen kann“, sagt die gebürtige Italienerin. Sie ist heilfroh über die Unterstützung des seit Jahren eingespielten Kindergartenteams. Denn über mangelnde Arbeit kann sie sich bei St. Karl nicht beklagen. „Auf mich stürmt so viel ein. Ich habe das Gefühl, ich wäre schon Jahre hier...“



Alexandra Voigt

---

## Krankenkommunion im BRK - Seniorenwohnheim

Alle Bewohner des BRK-Seniorenheims, die eine Spendung der Krankenkommunion wünschen, sollten dies entweder im Pfarramt St. Karl Borromäus, bei Frau Sillner oder bei der Heimleitung anmelden.



## Ein Wochenende im Mittelalter



Vom 30. März bis 01. April 2007 machten sich 18 Ritter und Burgfräulein mit neun Leitern auf den Weg zu einem abenteuerlichen Ritterwochenende. Um 16:00 Uhr war Treffpunkt an der Kirche. Nach der Ankunft im Jugendhaus Virnsberg belegten die 18 Kinder ihre Zimmer und wurden gleich in die Regeln eingewiesen. Zunächst stärkten sich alle beim Abendessen für das weitere Abendprogramm, welches aus dem Kennenlernspiel, einer langen Nachtwanderung (zwei Stunden ohne Klaus' Kompass) und einem Abendimpuls bestand. Am darauf folgenden Morgen wurde aufgrund der Fitness aller Teilnehmer eine halbe Stunde früher gefrühstückt. Danach wurde gleich mit Workshops gestartet. Diese bestanden aus dem Bauen von verschiedenen Ritterschildern, dem Anfertigen von Ritterhelmen und Burgfräuleinkappen und der Gestaltung von Osterkerzen. Nach einem leckeren Mittagessen wurde mit dem Postenlauf begonnen. Die Kinder wurden in kleine Gruppen eingeteilt, wo sie an verschiedenen Stationen Aufgaben des Denkens und der aktiven Beteiligung bewältigen mussten. Zwei Personen der Gewinnergruppe wurden beim feierlichen Rittermahl vom „Bischof“ zu König und Königin ernannt. Zwischen den acht Gängen gab es lustige Vorführungen der Kinder oder kurze Spiele. Nach einem langen und anstrengenden Tag machten wir Massagen und gestalteten für Klaus Fial ein Plakat zum 40. Geburtstag als abendfüllendes Programm. Erschöpft fielen alle ins Bett.

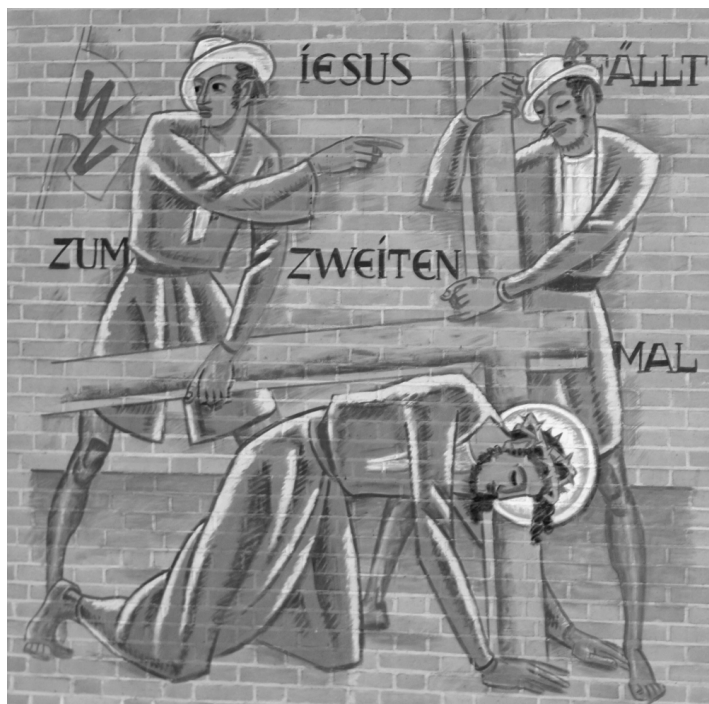


Am Sonntag fand, so wie es im Mittelalter üblich war, ein lateinischer Gottesdienst zum heiligen Georg statt. Danach wurde das Jugendhaus gesäubert und anschließend machten wir Schwungtuchspiele. Nach dem Mittagessen holten die Eltern ihre Kinder ab. Erschöpft und glücklich fuhren alle nach Hause.

Michael Gary, Sarah von Poblocki und Sebastian Schieder

## Ökumenischer Jugendkreuzweg in St. Karl

Der ökumenische Jugendkreuzweg wurde von Jugendlichen aus den katholischen und evangelischen Gemeinden in Mögeldorf und Laufamholz vorbereitet. Unter dem Thema „Mitläufer“ gestalteten die verschiedenen Gemeinden die Kreuzwegstationen. Es gab zum Beispiel eine Station, bei der es um Rechtsradikale ging. Ein paar Ministranten zeigten uns auch, wie schnell man die Orientierung in der Gruppe verliert und so zum „Mitläufer“ wird. In der Zwischenzeit wurde ein Parcours in der Krypta aufgebaut, durch den alle barfuß gegangen sind. Am Boden lagen Steine, Stroh, Styropor, Sand usw. Alles in allem war es ein super Erlebnis für alle. Die Gemeinden sind einander näher gekommen und es hat voll Spaß gemacht.



Peter, Paul, Anja, Kristin und Leonie

---

### Firmlinge in St. Karl 2007

Bader Stefan

Bank Christina

Bayer Johannes

Beilmann Nicole

Camacho Reichel Valeria

D'Ambrosio Domenico Luigi

Eckert Maximilian

Feuchtgruber Aliena

Fischer Alexander

Grünbaum Giulietta Karina

Grüneis Caroline

Haag Dennis

Halfar Agnes

Hammerschmidt Jan

Knöfler Jan-Helge

Langer Bastian

Langer Lena

Löhlein Philipp

Malich Nikolina

Netkowski Damian

Ostermayer Niklas

Panzer Clemens

Pelzl Agnes

Pfister Victor

Pongratz Dominik

Raab Deborah

Rohr Anastasia

Schimkus Eva

Souto Fernandez Sonia

## Sonne lacht Kommunionkinder herzlich an



Bei strahlendem, herrlichem Sonnenschein feierten 38 Mädchen und Buben aus unserer Pfarrei am 22. April ihre Erstkommunion. Und so wurde das Thema des Gottesdienstes „Ich bin das Licht der Welt, ihr seid das Licht der Welt“ durch das Wetter ganz dick unterstrichen. Entsprechend fröhlich und aufgelockert waren die Gesichter der Kommunionkinder und ihrer Angehörigen. - Besonders erfreulich: Nach dem Einzug in die Kirche hielten sich die meisten Erwachsenen an die Bitte von Pfarrer Franz Dittrich, die feierliche Atmosphäre nicht durch Fotografieren kaputtzuknipsen. Im vergangenen Jahr hatte das Blitzen und Filmen einiger weniger während des Gottesdienstes gestört.

Was die Erwachsenen ihren Kindern vorleben, das setzen die Kleinen in ihrem Leben um – Negatives wie Positives. Um diesen Gedanken drehte sich die Predigt: Eine einfache Weisheit, über die man immer wieder nachdenken kann. Wenn wir unseren Kindern positive Werte wie Nächstenliebe, miteinander Teilen, füreinander Dasein, sich Einsetzen für Gerechtigkeit vorleben (und nicht nur davon reden), dann ist die Chance groß, dass sie dies auch für sich selbst annehmen. Das eigene Licht nicht unter den Scheffel stellen, sondern sichtbar machen für alle anderen – diese aufmunternden Worte Jesu begleiteten die Gemeinde durch den Gottesdienst.

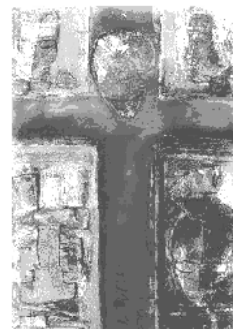
Nach dem Schlussegnen ließen die Kommunion-Eltern vor dem Kirchenportal gelbe und weiße Luftballons in den Himmel steigen. An die „Flugobjekte“ waren auf Karten geschriebene Wünsche der Kommunionkinder geknüpft. Eine schöne Geste, die sich die Kommunion-Mütter und ein –Vater ausgedacht hatten, die die Kinder während der vergangenen Monate in sechs Gruppen auf die Kommunion vorbereitet hatten. Ein besonderer Dank gilt ihnen, die so viel Zeit, Energie und manchmal auch Nerven für diese wichtige Aufgabe eingesetzt haben. Ein großes Lob geht auch an Diakon Heribert Steger, in dessen Händen die Vorbereitung lag. Trotz massiver gesundheitlicher Probleme ließ es sich unser Diakon nicht nehmen, bei Buß- und Festgottesdiensten dabei zu sein. Auch den abschließenden Ausflug der Kommunionkinder nach Bamberg organisierte er – ein herzliches „Vergelt’s Gott“ für alles. – Während des Ausflugs konnten die Kinder noch einmal ein unbeschwertes, lustiges Beisammensein erleben – mit Spielen, Dom-Führung, Essen und Stadtbummel. Eine Andacht auf Burg Feuerstein erinnerte die Mädchen und Buben daran, dass Gott immer bei ihnen ist – alle Tage ihres Lebens.

Hartmut Voigt

## 20 Minuten Stille für mich

### **Kirche ist immer persönlich, über die Menschen der Gemeinde wird Gemeinde erfahrbar**

Wenn sich der Alltag immer schneller dreht, wenn das Leben zu einem dichten Terminkalender aus Anforderungen wird, wenn „die anderen“ die eigene Kraft absaugen, dann neigen wir auch dazu, unsere Suche nach Gott und dem Lebenssinn auf eine spätere Zeit zu verschieben.



Seit einigen Monaten existiert ein Kreis aus unseren beiden Gemeinden St. Karl Borromäus und St. Otto, der sich Gedanken macht, wie wir die Kirche für Menschen in modernen Lebenssituationen zu einem attraktiven Ort des eigenen Lebens formen können. Die Grundidee ist dabei, eine gemeindliche „Landeplattform“ für Leute anzubieten, die nach Perspektiven suchen, verbunden mit dem Ziel, eine „buntere Gemeinde“ zu schaffen. Diese „Plattform“ hat im Moment zwei Landebahnen: Nächstenliebe und Stille. Wir möchten praktische Möglichkeiten aufzeigen, wo man sich für Menschen, die in Not sind, mit dem eigenen Zeitbudget engagieren kann. Und wir wollen versuchen, Angebote für die eigene Seele zu bringen: Stille, Meditation, Gebet – als Stoppschilder der Alltagsturbulenz. Wir sehen die Gefahr, dass unsere Kirche zu routiniert geworden ist, und wir möchten uns für die Zukunft der Kirche öffnen: für unsere „unbekannte Mehrheit“. - Die Hauptzielgruppe sind Menschen mittleren Alters, die bisher gut ohne Kirche zurecht kommen. Erwachsene sollen nicht nur durch ihre Kinder angesprochen werden, sondern direkt ein Angebot erhalten. Sie sollen nicht nur als Eltern wahrgenommen werden, sondern als Person in ihrer Geschlechtlichkeit und Lebenssituation.

20 Minuten Stille für mich gibt es

jeweils am Donnerstag

- |                             |   |
|-----------------------------|---|
| 21. Juni 2007, 20:00 Uhr    | in der Kirche von St. Otto  |
| 26. Juli 2007, 20:00 Uhr    | in der Krypta von St. Karl Borromäus<br>(anschließend Grillen im Pfarrgarten) |
| 04. Oktober 2007, 20:00 Uhr | in der Kirche von St. Otto  |

vom Samstag 17. November 2007 (15:00 Uhr)

bis Sonntag 18. November 2007 (13:00 Uhr) im Kloster Plankstetten

Sonntag 09. Dezember 2007, 20:00 Uhr auf dem Parkplatz am Birkensee

Unser Ziel muss es sein, den Alltag zu durchbrechen, d.h. lohnende Alltagsbrecher zu sein und die Menschen durch das Evangelium positiv zu irritieren.

Professor Dr. Bernd Halfar

## Zuhause versorgt zu werden...

Zuhause versorgt zu werden ist bei Krankheit und Pflegebedürftigkeit der Wunsch vieler Betroffener. Die qualifizierten Pflegekräfte der Caritas-Sozialstation betreuen kranke und pflegebedürftige Menschen in den Stadtteilen Gleißhammer, Zerzabelshof, Mögeldorf und Laufamholz. Sie helfen bei Körperpflege, Ernährung und Ausscheidungen, bei medizinischer Behandlungspflege und medizinischen Dienstleistungen, im Haushalt, beim Einkaufen und Wäsche waschen, durch Pflegeberatung und Anleitung, durch Vermittlung ergänzender Dienste und durch Entlastung pflegender Angehöriger.

Für Anfragen und Informationen steht das Büro der Caritas-Sozialstation Nürnberg-Ost in der Lindnerstraße 3, Tel. 543 03 21 zur Verfügung.

### **Erstkommunion und Firmung 2008**

Zur Erstkommunion sind alle Kinder der 3. Klasse und zur Firmung alle Kinder der 6. und 7. Klasse eingeladen.

Eltern, deren Kinder weder in die Grimm- noch in die Billroth- oder die Thusneldaschule gehen oder die nicht schriftlich zum Elternabend für Erstkommunion oder Firmung ihrer Kinder in St. Karl eingeladen werden, bitten wir, ihre Kinder zur Kommunion- bzw. Firmvorbereitung im Pfarrbüro, Lindnerstraße 9, 90482 Nürnberg, Tel. (0911) 543 01 21, möglichst vor den angekündigten Elternabenden (siehe Seite 22!) anzumelden.

## **Titelbild / Rückseite / Terminseiten**

Unser Titelbild zeigt die von H.H. Erzbischof Professor Dr. Ludwig Schick ausgefertigte Urkunde, durch die unser neuer Seelsorgebereich St. Karl, bestehend aus der Pfarrgemeinde St. Karl Borromäus und der Filialgemeinde St. Otto, errichtet wurde.

Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, dass die Gottesdienstordnungen auf der Rückseite unseres Pfarrbriefs mit dem Grundriss der Kirche unterlegt sind.

Haben Sie schon bemerkt, dass sich die Terminseiten in unserem Pfarrbrief in der Mitte befinden, damit sie herausgenommen und gesondert aufbewahrt werden können, um die Veranstaltungen auf lange Sicht im Blick zu haben?

## Seniorenkreis St. Karl Borromäus

Liebe Seniorinnen und Senioren, liebe Gemeinde,

der Seniorenkreis St. Karl Borromäus bietet auch in diesem Jahr wieder neben seinen monatlichen Senioren-Treffs im Pfarrsaal mit Referaten, Film- oder Diavorträgen bei Kaffee und Kuchen, Führungen und Ausstellungsbesuchen oder Tagesausflügen, eine Erholungswoche (19. bis 26.06.) und eine 8-Tage-Flusskreuzfahrt auf der Rhone (21. bis 29.09.) mit der „A-Rosa Stella“ mit den Anlaufstellen: Lyon - Avignon - Arles - Lyon - Chalon-sur-Saône - Tournus - Lyon an. Einiges davon, was Sie auf dieser Reise erwartet : Zunächst fahren wir per Bus von Nürnberg nach Basel, wo wir in einem guten Hotel eine Zwischenübernachtung mit Abendessen haben. Am nächsten Tag, nach dem Frühstück, fahren wir weiter nach Lyon, um uns dort einzuschiffen. An Bord der „A-Rosa Stella“ beziehen wir unsere Kabinen und beginnen mit einem herrlichen Abend-Büffet unsere Rhone-Saône-Schiffsreise. In Avignon haben wir zwei Tage Zeit zur Besichtigung vieler Sehenswürdigkeiten. Es geht durch verwinkelte Gassen, entlang der vielen kleinen Stadtpaläste, Kapellen und Kirchen, die alle zum berühmten Papstpalast führen. Weiter geht es zum Aussichtspunkt „Rocher des Domes“, von wo aus man einen herrlichen Blick über das Rhonetal hat und auf den berühmten „Pont d' Avignon“. Der Rhonezufluss Gardon ist nahezu unbekannt, doch ein Bauwerk, das ihn überspannt, besitzt Weltrang. Der perfekte „Pont du Gard“ gilt als antikes Architektur-Meisterwerk. – Arles-Camargue: Hier ist Natur pur mit den berühmten Wildpferden oder dem schier endlosen Strand von Saintes-Maries de la Mer. - Viviers: Die Ardèche hat eine der schönsten Landschaften Frankreichs geformt. Entlang des Flusses liegen viele Grotten mit den ältesten Höhlenmalereien der Welt. - Lyon: Am Zusammenfluss von Rhone und Saône liegt eine der ältesten Städte Frankreichs, u. a. bekannt durch ihre Seidenprodukte und Gastronomie. Die Altstadt „Vieux-Lyon“ gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe (Italienische Renaissance!), - Chalon-sur-Saône: Aus dem Burgund kommen einige der besten Weine der Welt („Chardonnay“, „Pinot Noir“!). – Tournus; - Die Klosterkirche von Cluny war bis zur Fertigstellung des Petersdoms in Rom die größte Kirche der Christenheit. Im Kloster lebten im Mittelalter bis zu 10.000 Mönche. - Mâcon: Eines der anschaulichsten Weinmuseen der Welt kann besichtigt werden. - Lyon: Von hier geht unsere Heimreise mit dem Bus wieder nach Nürnberg. Wollen Sie gerne dabei sein? Dann ein herzliches Willkommen in unserem Seniorenkreis!



Ingeborg Lindner

## Neues von der Ökumene



Am Pfingstmontag, dem 28. Mai 2007 findet um 11:00 Uhr zum zweiten Mal im Festzelt auf dem Kirchweihplatz vor der Satzinger Mühle ein ökumenischer Gottesdienst mit Frau Dekanin Seitz und Herrn Pfarrer Dittrich statt. In diesem Jahr wird ein gemeinsames ökumenisches Gemeindefest wegen der katholischen Festlichkeiten im Juli, nämlich der Verabschiedung von Pater Hofer und Pater Übelmesser in St. Otto, nicht möglich sein.

Herzliche Einladung ergeht jedoch an alle Gemeindemitglieder, beim Gemeindefest der evangelischen Gemeinde St. Nikolaus / St. Ulrich am Sonntag, den 01. Juli 2007 auf dem Gelände der evangelischen Gemeinde an der Dr.-Gustav-Heinemann-Straße dabei zu sein.

### IMPRESSUM

- Herausgeber: Pfarrgemeinderat St. Karl Borromäus
- Redaktion: Sachausschuss für Öffentlichkeitsarbeit, Vorsitzende Ingrid Limpert (v.i.S.d.P.), Behringstraße 2, 90482 Nürnberg, Telefon (0911) 54 75 60
- Redaktionsanschrift: Kath. Pfarramt St. Karl Borromäus, 90482 Nürnberg, Lindnerstraße 9, Bankverbindung: Liga Bank e.G. Nürnberg, Kto. Nr. 705115922  
BLZ 750 903 00 Telefon: (0911) 543 01 21, Telefax: (0911) 54 49 33
- Internet: [www.st-karl-nuernberg.de](http://www.st-karl-nuernberg.de)
- Titelbild: Stefan Limpert, Behringstraße 2, 90482 Nürnberg
- Fotos: Stefan Limpert, Behringstraße 2, 90482 Nürnberg, mit Ausnahme der aus Privatbeständen vorgelegten Bilder
- Satz & Gestaltung: Stefan Limpert, Behringstraße 2, 90482 Nürnberg
- Druck: City-Print, Äußere Laufer Gasse 9 - 11, 90403 Nürnberg
- Erscheinungsweise: zweimal jährlich, zu Pfingsten und zu Weihnachten, im 29. Jahrgang
- Auflage: 3500 Exemplare

Verantwortlich für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die jeweiligen Verfasser. Die Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Bei allen eingehenden Beiträgen behalten wir uns das Recht vor, drucktechnisch bedingte Veränderungen oder Kürzungen, wenn möglich nach telefonischer Rücksprache, vorzunehmen. Der Pfarrbrief selbst und alle in ihm enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Alle persönlichen Daten sind für die Pfarrgemeinde bestimmt und dürfen nicht zu gewerblichen Zwecken verwendet werden. Reproduktion, Nachdruck, Vervielfältigung oder Nutzung ist nur mit ausdrücklicher und schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken, Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bzw. Vervielfältigung auf CD-Rom bzw. DVD.

## Sozialkreis St. Karl

Trösten und Verstehen ist immer dann gefragt, wenn wir einen Verlust erfahren haben, wenn eine Freundschaft, zerbrochen ist, wenn ein Mensch uns tief verletzt hat, wenn ein geliebter Mensch von uns gegangen ist, auch bei Krankheit, Schmerzen, seelischem Kummer, ja bei tausend Nöten unseres Lebens. Wer leidet, warum auch immer, der braucht jemanden, der ihm zur Seite steht, der ihm unter die Arme greift, der ihm gut zuredet. Aber die Worte dürfen kein bloßes Vertrösten sein, denn das Vertrösten geht am Menschen vorbei. Ich sage etwas, von dem ich selbst nicht überzeugt bin. Trösten aber heißt Worte sagen, die ihm ganz persönlich gelten, Worte, die aus dem Herzen kommen, Worte aus der eigenen Lebenserfahrung.



Um den Menschen zu helfen, muss man ihren Schmerz teilen und sie in ihrer Dunkelheit und Zerrissenheit des Leids und des Zweifels ertragen und aushalten.

Deswegen danke ich Gott,  
„dass ich mich an Augenblicke erinnere,  
in denen ich völlig versagt habe.  
Nur so kann ich Menschen verstehen,  
die mit ihrer Schuld nicht fertig werden.

Ich danke Gott,  
dass es Zeiten in meinem Leben gab,  
in denen die Traurigkeit mir allen Mut nahm.  
Wie sonst sollte ich Menschen trösten können,  
die keinen Ausweg aus ihrer Trauer wissen.

Ich danke Gott,  
dass ich die Zeit meiner Krankheit  
und Schmerzen nicht vergessen habe.  
Das schenkt mir eine besondere Nähe  
zu den Menschen, die krank sind.

Ich danke Gott,  
dass ich unter Einsamkeit gelitten habe.  
So fühle ich mich denen verbunden,  
denen ich in ihrer Einsamkeit begegne.

Ich danke Gott,  
dass mich Glaubenszweifel plagten.  
Dadurch kann ich mich in Menschen hinein-  
denken, die nicht glauben können.“

Autor unbekannt





+ Sponsoren + Sponsoren + Sponsoren +



# HÜTTINGER

Elektrotechnik Elektronik

Elektroanlagen  
Beleuchtungstechnik  
Kundendienst

Mittelbügweg 90 90571 Schwaig Tel. 995 33 - 50



(Natürlich können auch Sie an dieser Stelle als Sponsor stehen.)

Dieser Platz soll all denen gewidmet sein, die sich in den letzten Jahren für den Pfarrbrief eingebracht haben.



Dr. med. Beate Deinzer  
Dr. med. Peter Deinzer  
Fachärzte für Allgemeinmedizin

Ziegenstr. 31

Tel. 54 15 22



Griechisches Restaurant  
„Schöne Aussicht“  
(im Sommer Gartenbetrieb)  
Mögeldorfer Hauptstr. 7  
Tel. 54 24 22



Optiker Schmidt  
Neue Leitung:  
Patrik Buchmann

Augenoptikermeister  
Ostendstr. 226 Tel. 54 69 39



Kromwell Pelart GmbH Lederhobby  
Thumenberger Weg 26  
Tel. 5 80 76 - 40  
Bitte fordern Sie unseren kostenlosen Katalog an.

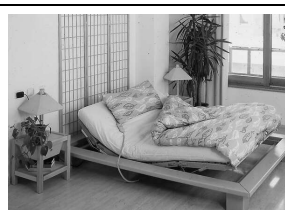


W. Mödl GmbH Bauunternehmen,  
Stuckgeschäft, Altbausanierung, Gerüstbau  
Dagmarstr. 6  
Tel. 54 61 94



Hörgeräte Meckler  
Ihr Hörgerätespezialist  
Mögeldorfer Hauptstr. 60  
Tel. 540 03 47

Buchhandlung  
Weidinger  
Christophstr. 8  
Tel. 54 47 66



# RÜGER

das Haus für Schlafkomfort

Ostendstr. 182 Tel. 954 99 11





## + Sponsoren + Sponsoren + Sponsoren +



Delphin - Apotheke  
Laufamholzstr. 57  
Tel. 54 39 88

Strauß - Apotheke  
Kinkelstr. 2  
Tel. 543 02 85



Iris - Apotheke  
Ostendstr. 198  
Tel. 546 07 74

St. Ulrich - Apotheke  
Schmausenbuckstr. 4  
Tel. 544 05 14



Jürgen's  
Blumen Boutique  
Mögeldorfer Hauptstr. 42  
Tel. 54 69 09

Blumengärtnerei  
Pfann  
Ostendstr. 206  
Tel. 54 31 69



Autohaus - Fröhlich  
Ihr Peugeot - Center  
Ostendstr. 154  
Tel. 954 08 - 0



Bürgweg 16  
Tel. 543 01 64



Fotostudio Anne Schamberger  
Hochzeits-, Kinder- und Familienfotos  
Laufamholzstr. 57  
Tel. 54 26 52



Bäckerei Beck  
Laufamholzstr. 5  
Tel. 543 02 37



Optiker Loos  
Ostendstr. 176  
Tel. 54 10 44

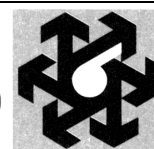


Ziegenstr. 60

Tel. 540 45 55

**STAUB & CO**

Chemiehandelsgesellschaft mbH



Ostendstr. 124

Tel. 54 82 - 0



Hotel Restaurant  
„Zur Friedenslinde“  
Mögeldorfer Hauptstr. 63  
Tel. 544 19 09 / 43

Gaststätte Restaurant  
„Doktorshof“  
Mögeldorfer Hauptstr. 47  
Tel. 543 03 09

